



Lieber Arbeit auf dem Bau: Statt die zehnte Klasse abzuschließen, ist Tobias Gaubschat nach der Neunten von der Schule gegangen. Dass die ersten Wochen als Maurerlehrling hart werden, wusste er von seinem Bruder. FOTO: ASTRID SCHMIDHUBER

München – Tobias Gaubschat kann noch immer nicht nachvollziehen, warum die Arbeit auf dem Bau einen schlechten Ruf genießt. Seit September arbeitet der 15-Jährige täglich auf einer Baustelle im Münchner Südosten, hier soll einmal ein neues Wohnhaus entstehen. Tobias ist sich trotz der schweren körperlichen Arbeit sicher, mit seiner Maurerlehre alles richtig gemacht zu haben. „Ich kann nicht verste-

hen, warum so negativ über den Bau geredet wird, nur weil man abends dreckig nach Hause kommt“, sagt er.

Anzeige



Wochen beim Münchner Bauunternehmen Renner seinen Lehrvertrag unterschrieben hatte, wusste er recht gut Bescheid, welche Konsequenzen eine Ausbildung auf dem Bau haben wird. Tobias' Bruder hatte bei derselben Baufirma vor Kurzem ebenfalls eine Maurerlehre gemacht, der ältere Bruder hatte den Jüngeren bereits vorgewarnt: Die erste Wochen auf der Baustelle sind hart, aber wenn man sich einmal an die Arbeit gewöhnt hat, fängt der Job an Spaß zu machen. Dabei hätte Tobias durchaus die Möglichkeit gehabt, noch ein weiteres Jahr in der Schule zu bleiben um dort die zehnte Klasse abzuschließen. Für ihn war aber nach der neunten Klasse Schluss, obwohl die Baufirma ihm angeboten hatte, die Lehre erst im kommenden Jahr zu beginnen. „Ich hatte aber keine Lust mehr auf Schule“, sagt er.

Jetzt sieht der 15-Jährige die Vorteile, die sein neuer Job bietet: Man arbeitet an der frischen Luft und bleibt in Bewegung. „Ich bin nicht der Typ, der den ganzen Tag sitzen kann“, sagt er. Zweiter Vorteil: Der Körper baut Muskelmasse auf – kaum ein Maurerlehrling geht nach Feierabend ins Fitnessstudio. Tobias sieht noch einen dritten Vorteil: Man lernt als Maurerlehrling handwerkliche Kniffe, die sich jederzeit im Alltag einsetzen lassen.

Sein Leben lang als Maurergeselle zu arbeiten, kann sich aber auch Tobias nicht vorstellen. Aber er weiß: „Meister, Bauleiter, Polier – man hat auch nach der Ausbildung viele Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln.“

SEBASTIAN HÖLZLE